

## Attacke mit politischem Motiv

WAIBLINGEN (kay). In der Nacht zum Montag ist der Kreisvorstandssprecher der Partei Die Linke in Waiblingen, Reinhard Neudorfer, Opfer einer offenbar politisch motivierten Attacke geworden: Unbekannte legten den Kadaver eines Fuchses in seinem Briefkasten ab. In den Eingeweiden des Tieres steckten zwei Werbezettel der NPD mit fremdenfeindlichen Parolen. Das Tier war in den vergangenen Tagen überfahren, dabei völlig zermalmt und nun als „Bote“ missbraucht worden. Den Briefkasten an dem Mehrfamilienhaus in Waiblingen hatten die Täter aufgebojen, damit der Tierkörper hineinpasste.

Die Polizei geht von einer politisch motivierten Tat aus. Reinhard Neudorfer ist nicht nur Kreisvorstandssprecher der Partei Die Linke, sondern engagiert sich noch in mehreren weiteren politischen Organisationen und Gruppen: Er ist Mitglied des Kreis- und Landesvorstandes der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes und des Bunds der Antifaschisten, zudem Sprecher des kommunalpolitischen Forums Baden-Württemberg, Mitglied der Landesarbeitsgruppe Bildung und Betrieb und Gewerkschaft sowie Mitglied der Friedensinitiative Waiblingen. Beamte des Staatsschutzes der Polizeidirektion Waiblingen ermitteln nun in der Angelegenheit. Neudorfer selbst war gestern nicht für eine Stellungnahme zu erreichen.

## Unternehmer Konz feiert 80. Geburtstag

WAIBLINGEN (jüv). Der Waiblinger Unternehmer Hartmut Konz hat seinen 80. Geburtstag gefeiert. Der Oberbürgermeister Andreas Hesky dankte dem Jubilar in einem Gratulations schreiben und persönlich für dessen berufliches und ehrenamtliches Wirken. Konz habe seine „engagierten beruflichen Erfahrungen nicht nur in den eigenen Firmen eingebracht, sondern sich auch weit darüber hinaus durch Kompetenz und Verlässlichkeit einen Namen gemacht“, so Hesky. Für unternehmerische Aktivitäten und soziales Engagement war Konz 1987 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet worden.

## MOMENTAUFNAHME



### Im richtigen Blickwinkel gibt es Rebenreihen im Fischgrätmuster zu sehen

Betrachtet man die Weinberge am Fellbacher Kappelberg im richtigen Winkel, fügen sich die Rebenreihen zu einem Fischgrätmuster zusammen. Allerdings sollen sie in den nächsten Tagen nicht mehr in so sattem Grün leuchten wie auf dem Foto, denn es ist zunächst

nasses und kühles Wetter vorhergesagt. Was den Wengertern im Remstal ganz und gar nicht gefallen wird, da die Lese in vollem Gange ist und den vollen Trauben durch große Feuchtigkeit Fäulnis droht. (jüv)

Foto Gottfried Stoppel

## Hund Berti mit Startnummer elf

WEINSTADT (jüv). Die Weinstädter Lauftage sind nach wie vor beliebt. Am Wochenende waren an den beiden Tagen beim Rebenlauf und beim sogenannten Erbsaglemmerlauf insgesamt mehr als 700 Sportler auf den Beinen. Unter ihnen war auch der Hund Berti.

Das Wetter war am Wochenende ideal für die Laufveranstaltungen der beiden Weinstädter Vereine TSV Strümpfelbach und VfL Endersbach sowie der Walking/Nordic-Walking-Gemeinschaft Weinstadt. Beim Rebenlauf des Strümpfelbacher Lauffreys am Samstag kamen 127 Läufer beim Halbmarathon ins Ziel, 150 nahmen die Viertelmarathonstrecke mit Erfolg in Angriff, und beim Schülerlauf über zwei Kilometer rannten 39 Kinder mit. Auf der reizvollen, aber anspruchsvollen Halbmarathonstrecke mit vielen Steigungen siegte Daniel Lenz von der LG Weinstadt mit dem neuen Streckenrekord von 1:17,32 Stunden. Elke Böllmann war die schnellste Frau auf den 21,1 Kilometern durch die Weinberge am Schurwaldhang. Sie gewann in der Zeit von 1:36,09 Stunden.

Der Erbsaglemmerlauf, eine Walking- und Nordic-Walking-Veranstaltung, war am Sonntag ebenfalls ein großer Erfolg. 411 Teilnehmer – 301 auf der 21,1 Kilometer langen Strecke, 110 auf der Runde über 10,6 Kilometer – trafen sich ausdrücklich nicht zum Wettkampf oder zur Jagd nach Laufzeiten und Platzierungen, sondern wegen des gemeinsamen Spaßes am Laufen. Der Star der Veranstaltung war jedoch die Nummer elf, der Hund Berti. Er ging für den Lauffreistadt Neustadt auf der Halbmarathonstrecke an den Start. Nach einer kurzen Rast im ersten Wengert erreichte auch er problemlos das Ziel. Ob der Vierbeiner doppelt so viel Startgeld bezahlen musste, ist nicht überliefert. Sicher aber ist, dass die Rems-Murr-Walker als größte Teilnehmergruppe einen Vesperkorb erhielten. Sie hatten sich mit 35 Sportlern angemeldet. Der VfL Weinstadt und die Weinstädter Walking-/Nordic-Walking-Gemeinschaft, Veranstalter des Erbsaglemmerlaufs, hatten insgesamt 70 Helfer im Einsatz.

Wer sich für Laufzeiten interessiert, kann sie im Internet unter [www.erbsaglemmerlauf.de](http://www.erbsaglemmerlauf.de) und unter [www.rebenlauf.de](http://www.rebenlauf.de) erfahren.

## Besuch aus dem Partnerrayon Dmitrow

WAIBLINGEN (kay). Kommunalvertreter aus dem russischen Partnerrayon Dmitrow sind seit gestern zu Besuch im Rems-Murr-Kreis. Bereits beim Besuch von Landrat Johannes Fuchs und einer Kreistagsdelegation im vorigen September in Dmitrow wurde Fuchs von seinem dortigen Kollegen Waleri Gawrilow gebeten, einen Erfahrungsaustausch im Bereich der kommunalen Wohnungswirtschaft zu ermöglichen. Hintergrund dafür ist der enorme Bestand an sanierungsbedürftigen kommunalen Wohnungen in Russland.

Die russische Delegation, die bis 22. September bleibt, wird angeführt von Oleg Krylow, dem stellvertretenden Leiter der Verwaltung. Begleitet wird er von Julia Barzowa, Leiterin der Gesellschaft für Wohnungs- und Kommunalwirtschaft sowie Marina Bulanowa, Leiterin der Abteilung für Außenwirtschaftsbeziehungen der IHK in Dmitrow. Die Gäste informieren sich über Verwaltung, Betreuung und Instandhaltung von kommunalen Wohnungen sowie für die Bereiche der Daseinsfürsorge wie Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und Abfallwirtschaft. Ein umfangreiches Programm wurde für die Gäste zusammengestellt.

## „Die Namenlose“ zu Gast im Schwanen

WAIBLINGEN (kay). Jagoda Marinic gastiert am Mittwoch, 26. September, um 20 Uhr im Kulturhaus Schwanen. Die in Waiblingen geborene Autorin liest aus ihrem Roman „Die Namenlose“ und wird dabei musikalisch begleitet von dem Akkordeonisten Tobias Escher. In „Die Namenlose“ erzählt Marinic von einer jungen Frau, die in einer städtischen Bibliothek Berlins die Ausleihe betreut und sich die Beschwerden alter Damen über den Sittenverfall in der Literatur anhört. Sie lebt mit einem Studentenpärchen zusammen, das es furchtbar gut mit ihr meint und ihr auf die Nerven geht. Dennoch hat sie sich gerade mit dem ungeliebten Großstadtleben arrangiert, da schneit die Liebe in ihr Leben. Der Eintritt beträgt zehn Euro.

## WAS-WANN-WO

### APOTHEKEN

**Backnang:** Johannes, Backnang, Burgplatz 3, 071 91 / 6 85 08.

**Bad Cannstatt, Neckarvororte und Fellbach:** Hans, Cannstatt, Bottroper Str. 33, 07 11/54 47 53 u. Neue, Schmiden, Gotthilf-Bayh-Str. 125, 51 20 68.

**Schorndorf, Althütte, Rudersberg, Welheim:** Post, Schorndorf, Schulstr. 4, 0 71 81 / 52 30.

**Waiblingen, Korb, Kernen, Weinstadt, Remshalden, Winnenden und Umgebung:** Schloss, Weinstadt-Großheppach, Prinz-Eugen-Platz 3, 0 71 51 / 60 33 62 und Friedrich, Waiblingen-Bittenfeld, Schillerstr. 58, 0 71 46 / 8 73 00-0.

### VERSCHIEDENES

**Aspach:** Rathaus Großaspach, Sprechtag der Deutschen Rentenversicherung, 13 Uhr.

**Waiblingen:** Kulturhaus Schwanen, Winnender Straße 4: Nach dem Integrationsjpfel: Ein Ende des Streits in der Ausländerpolitik? Das neue schwarze Konzept und das Ausländerrecht unter der Lupe, Podiumsdiskussion mit: Hans Heinz, Rolf Gutmann und Karl-Heinz Meier-Braun (Moderation), 19.30 Uhr.

(Weitere Hinweise in unserem Stuttgarter Veranstaltungsteil)

## „Ich bin gegen die derzeitige Straßenplanung“

Der Rudersberger Bürgermeister Martin Kaufmann erklärt im Interview seine Position zum Bürgerentscheid am kommenden Sonntag

RUDERSBERG. Am Sonntag entscheiden die Wähler in Rudersberg in einem Bürgerentscheid über Umgehungsstraßen für die Teillorte Michelau und Schlechtbach. Die Planung hat in der 11 000-Einwohner-Gemeinde Diskussionen ausgelöst und die Amtszeit des neuen Bürgermeisters Martin Kaufmann mitbestimmt. Oliver Hillinger hat sich mit ihm über seine Meinung zum Bürgerentscheid und seine Pläne im neuen Amt unterhalten.

Herr Kaufmann, in den ersten Monaten Ihrer Amtszeit findet in Rudersberg der Bürgerentscheid zur Umgehungsstraße statt. Ist das ein guter Start für Sie?

Ein Bürgerentscheid gehört zu den Dingen in der Kommunalpolitik, die interessanter nicht sein könnten. Welcher Bürgermeister erlebt so etwas schon in seiner Amtszeit? Bei mir ist das gleich zu Beginn, die richtige Herausforderung ist damit gegeben. Der Bürgerentscheid ist meiner Ansicht nach das höchste demokratische Gut einer Gemeinde.

Bei den Stellungnahmen der Gemeindeorgane zum Bürgerentscheid hat sich ergeben, dass Ihre Position und die der Mehrheitsfraktionen im Gemeinderat weit auseinanderliegen. Sehen Sie das als Problem?

Die Positionen liegen tatsächlich auseinander, doch ich sehe das keinesfalls als Problem an. Ich bin in der Tat jedoch gegen diese derzeitige Planung. Der Gemeinderat hat am 30. Juli dafür votiert, dass der Bürgerentscheid jetzt kommen soll. Ich hatte ja zum Vorschlag gemacht, diese Thematik drei bis vier Jahre nach hinten zu verschieben und den zeitlichen Verlust damit aufzufangen, weil die Straße in dieser Zeit ohnehin nicht

Die Mehrheitsfraktionen haben Angst, dass die Planung ganz eingestellt wird.

gebaut werden kann. Die Mehrheitsfraktionen im Gemeinderat haben ja Angst, dass die Planung vollkommen eingestellt wird. Der Gemeinderat sieht die Planung als ersten Schritt für die notwendige Umfahrung von Rudersberg. Deshalb glaube ich, dass der Gemeinderat mit der nun zur Abstimmung stehenden Planung nicht ganz glücklich sein kann. Insofern sehe ich die Auffassung der Mehrheitsfraktionen nicht als Problem an. Der Bürgermeister muss eine Stellung beziehen, und man kann nicht immer einer Meinung sein.

Wenn die Entscheidung kommenden Sonntag fällt, wird es ja Wähler geben, die mit

diesem Votum überstimmt werden. Wie sehen Sie in dieser Hinsicht Ihre Rolle als Bürgermeister?

Ich möchte nach wie vor beide Parteien an einem Tisch holen und sie fragen, was machen wir am besten daraus? Dann muss man gemeinsame Lösungswege suchen, wie man das am besten realisiert. Natürlich wird es, wenn gegen die Straße gestimmt wird, schwierig sein, denjenigen, der für eine Ortsumgehung gekämpft hat, an den Tisch zu holen. Aber dann muss man sehen, wie man das irgendwie hinkriegt.

Was bedeutet das für Sie als Bürgermeister, wenn Ihre Empfehlung nicht die Mehrheit findet?

Wenn meine Stellungnahme nicht die Mehrheit findet, heißt das, dass ich einen Auftrag bekomme und den entsprechend auch so umsetze. Ich habe allerdings keine Empfeh-

Wenn Sie den Schwerlastverkehr hier sehen, ist das schon ein Graus.

lung ausgesprochen. Ich habe nur angeführt, dass abgewogen werden soll, und gesagt, aus meiner Sicht haben wir Argumente, die gegen die Straße sprechen. Ich habe nicht gesagt, stimmen Sie für Ja oder stimmen Sie für Nein. Insofern würde ich mich nicht als Verlierer sehen, sondern sagen: Die Argumente wurden von den Menschen nicht geteilt, weil sie eine andere Sichtweise haben. Das finde ich in Ordnung.

Ihr Amtskollege Matthias Klopfer in Schorndorf ist ja eher ein Befürworter des Gesamtprojekts. Wie sind Sie beide darüber im Gespräch?

Wir haben über die Straßenproblematik noch nicht gesprochen, wir verstehen uns jedoch sehr gut. Dieses Thema tut unserer Beziehung keinen Abbruch. Er vertritt ja eine große Kreisstadt, die eine ganz andere Infrastruktur hat.

Wie sieht denn Ihre zukünftige Vision zur Verkehrsproblematik in Rudersberg und im Wieslauftal aus?

Die Vision ist letztendlich, dass wir Entlastung brauchen. Wenn Sie den Schwerlastverkehr hier sehen, ist das schon ein Graus und ein Wunder, dass bisher noch nicht mehr passiert ist. Man muss wirklich abwarten, was die B 14 bringt und ob man verkehrsbeschränkende Maßnahmen einbringen kann. Der Stuttgarter Landtag hat sich in einer Kleinen Anfrage im Januar damit beschäftigt.

### Martin Kaufmann

Seit Juli amtiert Martin Kaufmann als Bürgermeister in Rudersberg. Im Mai konnte der 41-jährige Diplomverwaltungswirt den zweiten Wahlgang für sich entscheiden und damit Horst Schneider ablösen, der 24 Jahre lang Bürgermeister der Wieslauftalgemeinde war. Kaufmann stammt aus dem niedersächsischen Goslar, er sammelte Berufserfahrung in der Braunschweiger Kreisverwaltung und war acht Jahre Dozent an der dortigen Fachhochschule für kommunale Verwaltung. Bevor er als Bürgermeister kandidierte, war Kaufmann Kämmerer in der Gemeinde Tuningen im Schwarz-

wald-Bahr-Kreis. In Rudersberg fiel der Wahlkampf in eine Phase strittiger Diskussionen: Im Herbst 2006 war ein Umgehungsstraßenprojekt für die Teillorte Michelau und Schlechtbach vorgestellt worden, das bei vielen Bürgern auf Gegnerschaft stößt. Der Grund dafür ist, dass die geplante Trasse im Gegensatz zur bisherigen in der Mitte der Talauflauf verlaufen würde und damit einen erheblichen Landschaftsverbrauch zur Folge hätte. Im Januar brachte die Bürgerinitiative Lebenswertes Wieslauftal gegen die Umgehungsstraße einen Bürgerentscheid auf den Weg, der am Sonntag stattfindet. Martin Kaufmann hat sich stets kritisch zum Straßenprojekt geäußert. hll

Da wurde gesagt, dass es durchaus möglich ist, wenn es Gefahrenpotenziale gibt, tatsächlich eingreifen zu können. Ich glaube, die Orte Rudersberg und Schlechtbach haben gute Chancen, dass Maßnahmen wie Tonnagebegrenzungen und Nachtfahrverbot für Lastwagen realisiert werden.

Ihr Amtsvorgänger Horst Schneider hat ja zu der Thematik eine ganz andere Meinung. Es gab eine Veranstaltung, in der er sich als Straßenbaubefürworter präsentiert hat und Ihnen ganz offen widersprochen hat. Wie sehen Sie das?

Es bleibt jedem selbst überlassen, wie er seine Rolle sieht. Natürlich war ich erstaunt, welche Position er persönlich bezieht. Er hätte das selbstverständlich auch früher kundtun können. Ob sein Auftreten mir gegenüber richtig war, müssen andere beurteilen. Ich sehe das recht leidenschaftslos. Persönlich hätte ich mich anders verhalten.

Was möchten Sie als Kontrapunkte zur Politik Ihres Vorgängers setzen?

Ich habe schon einige Punkte gesetzt in der kurzen Zeit. Das Rathaus muss mehr Präsenz

und mehr Offenheit zeigen. Ich bin ein Mensch, der offen auf die Menschen zugeht und sich spontan entschließt, einen Gewerbebetrieb zu besuchen. Ich nehme Fragestellungen aus der Bürgerschaft auf und werde sie konkret von den Ämtern beantworten lassen. Ich glaube, dass ist eine Art, die hier sehr gut ankommt. Für mich gehört zudem dazu, dass wir in der Verwaltung qualitativ hochwertig arbeiten, also Klasse statt Masse. Im Flächennutzungsplan 2020 muss sich diese Qualität auch widerspiegeln. Man muss in Rudersberg weiterhin eine Attraktivität bieten, um hier Arbeitsplätze anbieten zu können. Ich möchte aus diesem Grund eine Stelle für Wirtschafts- und Tourismusförderung installieren, die direkt dem Bürgermeister zugeordnet ist.

Und welche menschlichen Akzente sind Ihnen wichtig?

Die Menschen sollen sagen, da ist jemand, so haben wir ihn gewählt, so kennen wir ihn. Als Symbol fände ich es klasse, wenn die Menschen sagen, wir sind stolz auf unseren Schultes, weil man ihn jederzeit ansprechen kann, weil er ein offenes Ohr für alle Dinge hat – an den man sich deshalb gerne wendet.



Bürgermeister Martin Kaufmann plädiert für sorgfältiges Abwägen.

Foto Gottfried Stoppel